

NWO-Preis 2014 an Dr. Theodor Mebs

Dr. Theodor Mebs erhält den NWO-Preis 2014 für seine wissenschaftlichen Arbeiten zu den Greifvögeln und Eulen sowie seine außerordentlichen Verdienste um den Greifvogelschutz in Nordrhein-Westfalen.

Als der NWO-Vorstand mit der Bitte an mich herantrat, anlässlich der Verleihung des diesjährigen NWO-Preises die Laudatio für den Preisträger – Herrn Dr. Theodor Mebs zu halten, habe ich nicht lange gezögert, diese ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen. Konnte ich doch annähernd zwei Jahrzehnte lang eng mit Theodor Mebs sowohl im ehrenamtlichen als im amtlichen Vogelschutz zusammenarbeiten (nämlich fast zwölf Jahre im Vorstand der WO-G und über 17 Jahre im Bereich der Vogelschutzwarte (VSW) des Landes Nordrhein-Westfalen in der LÖLF/LÖBF).

Theo Mebs hatte das Glück, sein Hobby zum Beruf machen zu können. Bereits von frühester Jugend an hat er sich für die Vogelwelt interessiert, die Umgebung seiner fränkischen Heimat in Castell (Unterfranken) nahezu täglich durchstreift und viel Fachwissen aufgesogen. Soviel ich weiß, hat er bereits zu der Zeit seine ornithologischen Beobachtungen und Informationen in Tagebüchern festgehalten, eine Gewohnheit, der – wie viele Ornithologen wissen – Theo Mebs bis heute treu geblieben ist.

So lag es nur nahe, dass er nach dem Abitur seinen Neigungen entsprechend an der Hochschule Bamberg mit dem Studium der Biologie, Chemie und Geographie begonnen und die Studien dann an den Universitäten Freiburg und München fortgesetzt und 1963 mit der Dissertationsarbeit über das Räuber-Beute Verhältnis zwischen Mäusebussard und Feldmaus abgeschlossen hat. Nach einem „Umweg“ als Pädagoge in Weißenhaus (Ostholstein) begann er am 1. Oktober 1970 seinen Dienst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damals noch eigenständigen Staatlichen Vogelschutzwarte des Landes Nordrhein-Westfalen.

Gemäß seinen ganz speziellen Interessen für Greifvögel und Eulen hat er sich an der VSW in Essen vor allem um diese Vogelgruppen und die Verbesserung ihres Schutzes gekümmert. Viele Greifvögel hatten damals noch eine begrenzte Jagdzeit, durften also legal geschossen, gefangen oder ausgehorstet werden. Daneben gab es auch viele illegale Aushorstungen, vor allem bei bestandsgefährdeten Arten. Um diese Aktivitäten zu verhindern oder



zumindest zu erschweren, hat er sich intensiv um die Kontrolle der privaten Haltungen von Greifvögeln und Eulen bemüht und 1974 die Einführung einer individuellen Kennzeichnung von Greifvögeln und Eulen in Gefangenschaftshaltungen erreichen können. Ebenso gelang es ihm, die landesweite Einrichtung von 10, mit staatlichen Mitteln geförderten, speziellen Pflege- und Ausgewöhnungsstationen zu initiieren, in denen verletzte, vor allem aber illegal gehaltene und dann beschlagnahmte Greifvögel und Eulen gepflegt und wieder auf ein Leben in freier Natur vorbereitet wurden.

Seine besonderen Schutzbemühungen galten neben Greifvögeln, z. B. auch dem Wanderfalken und den Eulen (z. B. Uhu, Steinkauz oder Rauhfußkauz) auch vielen anderen bestandsgefährdeten Vogelarten, z. B. im Rahmen von Lebensraumverbesserungen dem Weiß- und Schwarzstorch oder dem Haselhuhn, um nur einige wenige Arten zu nennen.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Arbeit der VSW und damit für den Schutz der Vogelwelt in NRW war der Ausbau des Netzes der ehrenamtlichen Mitarbeiter der VSW, den „Vertrauensleuten für Vogelschutz“ und deren Betreuung. Die Ermittlung umfangreicher Bestandsangaben sowie die Umsetzung von Schutzmaßnahmen waren nur möglich in enger Zusammenarbeit mit diesen ehrenamtlichen Natur- und Vogelschützern.

Schon kurz nach seiner Übersiedlung nach NRW wurde Theo Mebs Mitglied der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft (WO-G) und bereits im

Januar 1972 als „Ausschußleiter Greifvögel“ in den erweiterten Vorstand gewählt. Denn seit Ende der 1960er Jahre wurden immer mehr Stimmen laut, die vor einem bundesweiten, katastrophalen Bestandsrückgang besonders bei Habicht und Sperber warnten. So begannen auch in NRW immer mehr Ornithologen damit, Greifvogelpopulationen wissenschaftlich zu erfassen. Um die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahmen auch vergleichbar zu machen, einigte man sich Ende des Jahres 1971 innerhalb der beiden Landesverbände Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) und WO-G auf eine einheitliche Erfassungsmethode der Bestände. Es wurde in jeder der beiden Gesellschaften eine „Arbeitsgruppe Greifvögel“ gebildet. Die Vorstände der beiden Gesellschaften boten dem Greifvogel-Spezialisten Theo Mebs die Leitung dieser Arbeitsgruppe an. Aus räumlichen und verbandsinternen Gründen wurde die Organisation zunächst in getrennter Form abgewickelt. 1979 wurden die beiden Teilgruppen dann zusammengefasst. Es gelang ihm, zahlreiche Mitglieder von GRO und WO-G als Mitarbeiter für diese AG zu gewinnen. Wie wichtig diese Bestandsermittlung war, zeigte sich Ende der 1970er Jahre, als seitens interessierter Kreise (vor allem vom Landesjagdverband NRW und den Taubenzuchtverbänden) massiv gefordert wurde, die zunächst nur bis 1978 befristete ganzjährige Schonzeit für Habichte und Mäusebussarde wieder aufzuheben. Die von der „Arbeitsgruppe Greifvögel“ auf den Tisch gelegten exakten Bestandszahlen haben entschieden mit dazu beigetragen, dass die Greifvögel in NRW nach wie vor nicht bejagt werden dürfen.

Obwohl die Leitung der „Arbeitsgruppe Greifvögel“ viel seiner Arbeits-, aber auch Freizeit in Anspruch nahm, war Theo Mebs bereit, noch ein weiteres Ehrenamt innerhalb der WO-G zu übernehmen, nämlich das des Schatzmeisters, das er bis 1995 ausübte.

Nach dem altersbedingten Ausscheiden aus der Vogelschutzswarte und dem Eintritt in das „Rentenalter“ legte er nicht die Hände in den Schoß, sondern widmete sich wieder dem Schreiben von Sachbüchern. Bereits im Jahr 2000 erschien das großformatige Buch „*Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände*“, das er gemeinsam mit einem weiteren exzellenten Kenner der einheimischen Eulen, Herrn Dr. Wolfgang Scherzinger, verfasste. Im Jahre 2006 kam dann in ähnlich fesselnder Aufmachung das Buch: „*Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*“, das er gemeinsam mit Dr. Daniel Schmidt, dem Leiter des Vogelschutzzent-

rums Mössingen (Baden-Württemberg) verfasste, auf den Markt (2014 erschien die Neubearbeitung). Bereits mit den ersten Ausgaben seiner beiden „kleinen“ Fachbücher: „*Greifvögel Europas – Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung*“ (1964 erstmals erschienener Kosmos-Naturführer), „*Eulen und Käuze*“ (1966 erstmals im Kosmos-Verlag erschienen) hat er diese Vogelfamilien einem breiten Lesepublikum in verständlicher, geradezu fesselnder Weise nahegebracht. Für viele, vor allem junge, heranwachsende Ornithologen, wurden seine Bücher die Einstiegslektüre – vielleicht darf ich hier den Begriff „Einstiegsdroge“ in positiver Weise verwenden – in den Vogel- und Naturschutz. Die beiden vollkommen neu konzipierten Ausgaben aus den Jahren 2000 und 2006 stechen hervor mit ihrer Fülle an Informationen. Sie sind dennoch gut lesbar verfasst; ein besonderes Merkmal der Fachbücher aus der Feder von Theo Mebs und sicherlich mit ein Hauptgrund für die große Beliebtheit dieser Bücher. Sie sind mehr denn je ein „Muss“ für alle Freunde der Greifvögel und Eulen.

Lieber Ted,

Ich habe Dich in den mehr als 17 gemeinsamen Jahren nur selten schlecht gelaunt erlebt. Deine optimistische Lebenseinstellung – und ein Witz zur rechten Zeit – haben manche Situation entspannt. Du hast nie die Ellenbogen gebraucht, um zu „überzeugen“, sondern geduldig mit Fachwissen argumentiert und so das Ziel erreicht. Dein Ziel war dabei nie der eigene persönliche Vorteil; Dein Ziel war stets, etwas für die Sache, nämlich die Vogelwelt zu erreichen.

Für viel jüngere, aber auch ältere Ornithologen, hattest und hast Du auch noch heute stets ein offenes Ohr. Wer Dich näher kennt, schätzt nicht nur Dein reiches Wissen, sondern ebenso Deine große Hilfsbereitschaft und die menschliche Wärme, die von Dir ausgeht.

Anlässlich Deiner Verabschiedung in den „dienstlichen“ Ruhestand hat der langjährige Vorsitzende der GRO, Heinz Kowalski, folgendes über Dich geschrieben: „*Eine Trennung zwischen staatlichem und privatem Vogelschutz vorzunehmen, fiel bei Dr. Theodor Mebs schwer. Er war einerseits Chef der staatlichen Vogelschutzswarte in NRW, andererseits war er aber auch einer von uns: Vogelschützer und Ornithologe. Theodor Mebs hat aus dieser einfachen Verbindung eine Klammerfunktion gemacht.*“ Dem ist eigentlich Nichts hinzuzufügen!

Laudatio erstellt und gehalten von Bernd Conrad